

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

würdige Veränderung vor, daß fast alle Krankheits Symptome verschwanden, das bis dahin sehr schwere Schlucken besser wurde, das Kind anfang zu sprechen, auf Fragen Antwort gab und endlich ausgewickelt zu werden verlangte. Nach einer feuchten Abreibung und einem Wasserclyster wurde der Patient um 12 Uhr Nachts ins Bett gelegt und dann ein Hals- und Leibumschlag applicirt. Bald darauf erschien der Bote mit dem Bescheide vom Arzt, daß er es seinen Pferden nicht anthun könne, da es ja nur ein Kind sei. Die Eltern durch diesen Bescheid entsetzt und durch die inzwischen eingetretene Veränderung bei ihrem Liebling Vertrauen zu der angewandten Behandlungsweise fassend, baten dringend meine Frau, dieselbe fortzusetzen. Nach einer in ähnlicher Weise 2 Tage fortgesetzten Behandlung nahm das Fieber allmählig ab und der kleine Patient bekam regen Appetit und wieder ein gesundes Aussehen, so daß er einige Tage später mit den Damen einen ziemlich langen Spaziergang machen konnte, ohne Schwäche oder irgend einen Rest der gehabten Krankheit zu zeigen.

## Keine Luft in Krankenzimmern!

Von Pastor F. Rippel in Altenroda b. Bibra.

Die Erkenntniß, wie hoch die Bedeutung der atmosphärischen Luft für den menschlichen Organismus sei, bricht sich immer mehr Bahn. Es giebt zwar noch viele Tausende, die keine Ahnung davon haben. Auf dem Lande schließt die Arbeiterbevölkerung im Winter vielfach dicht die Fenster und läßt kaum beim Reinigen einen frischen Luftzug durch das Zimmer streichen. In der Stadt sind Viele genöthigt, einen großen Theil des Tages sich in gänzlich verdorbener Comptoirluft aufzuhalten oder bringen freiwillig viele Stunden in total verräucherter Kneipluft zu. Doch daß gegen früher eine bedeutende Wendung zum Bessern eingetreten ist, zeigt der Umstand, daß die Ventilation bei allen öffentlichen Gebäuden und Lokalen eine große Rolle spielt.

Wenn Jemand weiß, daß er zur Erhaltung seiner Gesundheit unter Anderm auch einer gesunden Luft bedarf, so sollte man meinen, müßte er auch wissen, daß ihm dieselbe **in Krankheitsfällen** erst recht nöthig sei behufs Wiederherstellung der Gesundheit. Dies ist jedoch keineswegs überall zutreffend. Zwar in allen öffentlichen Krankenhäusern sorgt man jetzt für gute Ventilation, aber nicht so ist es in den Privathäusern. Man fürchtet so sehr die **Erkältung** des Kranken; darum schließt man ihn bisweilen wochenlang ab gegen die frische Luft. Wie da die Zimmerluft beschaffen sein muß, kann sich Jeder selbst sagen, der da weiß, wie sehr schon durch den Aufenthalt **gesunder** Menschen in einem geschlossenen Raum die Luft verschlechtert wird. Durch das Athmen und die unmerkliche Transpiration der Haut entfernt der menschliche Körper binnen 24 Stunden durchschnittlich  $2\frac{1}{2}$  Pfund Wasser und 20 Kubikfuß Kohlensäure. Der Wasserdunst ist mit allerlei abgenutzten Körpertheilen beladen, deren Dasein man leicht an dem Geruch des Schweißes und bei Vielen an dem der flüchtigen Ausdünstung selbst erkennt. Wie muß die Luft eines unventilirten Raumes, welcher diese Ausdünstungen nebst